



# Weiter Verwirrung um die TI

Foto: pathdoc - stock.adobe.com

## KZVB fordert Stopp – Widersprüchliche Aussagen auf Bundesebene

Nachdem Ende Februar bekannt wurde, dass es bei der Telematik-Infrastruktur (TI) massive Datenschutzprobleme gibt, hat die KZVB Konsequenzen gefordert. Einige Konnektoren hatten über einen Zeitraum von fast drei Jahren personenbezogene Daten von Patienten aufgezeichnet und damit gegen die Datenschutzgrundverordnung sowie die Spezifikationen verstoßen, wie sie von der gematik und dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik vorgegeben sind.

Einen Skandal nannte dies Dr. Manfred Kinner, Mitglied des Vorstands der KZVB. „Die Verantwortlichen – und das sind nicht die Zahnärzte – müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Das Systemversagen hat bei der gematik System. Ein solcher Vorgang darf sich unter keinen Umständen wiederholen. Deshalb brauchen wir einen kompletten Reset bei der TI.“

Dr. Rüdiger Schott, stellvertretender Vorsitzender des Vorstands, betonte, die KZVB habe von Anfang an vor den Folgen der Digitalisierung mit der Brechstange gewarnt. „Der ehemalige Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat die TI gegen den Widerstand der Ärzte und Zahnärzte durchgesetzt und die gematik verstaat-

licht“, kritisierte Schott. „Hohe Strafzahlungen für Praxen, die sich nicht an die TI anbinden ließen, waren ein grundfalsches Signal. Die Digitalisierung unseres Gesundheitswesens kann nur gelingen, wenn sie im Einvernehmen mit den Betroffenen erfolgt.“

Christian Berger, Vorsitzender des Vorstands, forderte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach auf, den weiteren Ausbau der TI jetzt unverzüglich zu stoppen und einen Neuanfang bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens zu wagen. „Die Telematik wird zu Recht als Berliner Flughafen der IT-Branche bezeichnet“, so Berger. „Eine desolante Technik führt zu Ausfallraten von bis zu 40 Prozent. Entsprechend groß ist der Frust in unseren Praxen.“

Auch der FVDZ Bayern forderte, die gematik müsse die Reißleine ziehen. „Die Befürchtungen des FVDZ Bayern haben sich bewahrheitet“, hieß es in einer Presseinformation. Seit Jahren fordere der FVDZ Bayern vom Gesetzgeber, hochsensible Patientendaten nicht auf zentrale Server zu speichern. Der Verstoß gegen die Datenschutzgrundverordnung sei ein Gau mit Ankündigung.

Kurz nach Bekanntwerden der Datenschutzprobleme der TI verkündete Lauterbach bei einer Veranstaltung der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung, die Einführung von elektronischer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) und elektronischem Rezept (eRezept) werde bis auf Weiteres verschoben. Mehrere Branchendienste meldeten daraufhin, Lauterbach habe beide Vorhaben gestoppt. Markus Leyck Dieken, Geschäftsführer der gematik, widersprach dem Minister auf Twitter. eRezept und eAU liefen planmäßig weiter. „Kein Stopp durch Minister“, ließ er verlautbaren. Wie geplant würden lediglich die Testphasen verlängert. Damit ist das Chaos rund um die TI perfekt.

Die KZVB rät den Praxen dazu, sich weiterhin an die gesetzlichen Vorgaben zu halten, um Honorarkürzungen zu vermeiden. Sollte sich an der Rechtslage kurzfristig etwas ändern, informiert die KZVB ihre Mitglieder umgehend darüber auf ihrer Website. Kurz vor Redaktionsschluss dieser Ausgabe teilte das Bundesgesundheitsministerium mit, dass die eAU ab dem 1. Juli flächendeckend anzuwenden ist. Die Erprobungsphase endet am 30. Juni.

Tobias Horner